

Zur Analyse scheinbarer V3-Sätze

Stefan Müller

Theoretische Linguistik/Computerlinguistik

Universität Bremen/Fachbereich 10

Postfach 33 04 40

D-28334 Bremen

`Stefan.Mueller@cl.uni-bremen.de`

26. September 2005

1 Einleitung

Das Deutsche wird zu den Verbzweitsprachen gezählt, da sich in einfachen finiten Aussagesätzen das Verb normalerweise an zweiter Stelle befindet (Erdmann, 1886, Kapitel 2.4; Paul, 1919, S. 69, S. 77). Die Stelle vor dem finiten Verb – das sogenannte Vorfeld – kann mit einem Adjunkt, dem Subjekt oder einem Komplement besetzt werden. Verbzweitsätze werden zu Verberstsätzen in Beziehung gesetzt:

- (1) a. Kennt er das Buch?
 b. Das Buch kennt er.

Thiersch (1978), den Besten (1983, S. 55), Uszkoreit (1987) und andere haben vorgeschlagen, Verbzweitsätze als Verberstsätze mit einer extrahierten und im Vorfeld plazierten Konstituente zu analysieren. In (1b) wäre *das Buch* aus dem Verberstsatz extrahiert.

In der Literatur werden immer wieder Ausnahmen zur Verbzweiteigenschaft des Deutschen diskutiert: Zum einen gibt es Beispiele mit Fokuspartikeln, die nahe legen, daß die Partikeln nicht zu der Konstituente vor dem finiten Verb gehören und zum anderen gibt es Beispiele anderer Natur, in denen mehrere unabhängige Konstituenten, die keine Fokuspartikel sind, vor dem Finitum stehen.

Für die Fokuspartikeln haben Jacobs (1986) und Büring und Hartmann (2001) Analysen vorgeschlagen, in denen die Partikel mit einer vollständigen Satzprojektion verbunden wird. Sie stützen ihre Analyse auf die Behauptung, daß Fokuspartikeln – von Konstruktionen mit skalarer Bedeutung abgesehen – nur mit verbalen Projektionen kombiniert werden können. Diese Behauptung läßt sich aber empirisch widerlegen, wie ich im Abschnitt 2.1 zeigen werde. In Abschnitt 2.2 diskutiere ich anders strukturierte Daten mit Elementen im Vorfeld, die nicht in Kopf-

[†]Für Kommentare bedanke ich mich bei Bettina Braun, Veronika Ehrich, Gisbert Fanselow, Jochen Geilfuss-Wolfgang, Detmar Meurers, Susan Olsen und Marga Reis, sowie bei anonymen Gutachtern von Formal Grammar, Konvens, CSLI Publications und den Linguistischen Berichten. Anette Frank, Hans-Martin Gärtner, Tibor Kiss und Karel Oliva danke ich für Diskussion.

Ich habe über die in diesem Aufsatz entwickelte Analyse auf der Formal Grammar 2002 in Trento, auf der Konvens 2002 in Saarbrücken, bei einem eingeladenen Vortrag 2002 am SFB 441 an der Universität Tübingen, auf dem HPSG-Workshop 2003 zu germanischen Sprachen an der Universität Bremen und auf dem Workshop Deutsche Syntax: Empirie und Theorie in Göteborg gesprochen. Bei allen Teilnehmern der Veranstaltungen möchte ich mich für die Diskussion und bei den Tübingern und Göteborgern für die Einladung bedanken. Die Analyse konnte ich 2003 noch vereinfachen, so daß sie sich von der auf den erstgenannten Veranstaltungen präsentierten Analyse unterscheidet.

Die in diesem Aufsatz diskutierten Belege stammen aus den von mir gelesenen Druckerzeugnissen oder wurden mit Google gefunden. Belege aus dem Mannheimer Morgen, der Frankfurter Rundschau, dem St. Galler Tagblatt, der Tiroler Tageszeitung und dem Züricher Tagesanzeiger habe ich mit COSMAS I gefunden (<http://corpora.ids-mannheim.de/~cosmas/>).

Adjunkt- oder Kopf-Argument-Relation zueinander stehen.

Im Abschnitt 3 skizziere ich eine Analyse für die in Abschnitt 2.2 vorgestellten Daten. Diese Analyse wird im Abschnitt 4 mit Restbewegungsanalysen verglichen.

2 Scheinbare Vn-Sätze

2.1 Fokuspartikeln im oder vor dem Vorfeld

Jacobs (1983, S. 49), Jacobs (1986) und Büring und Hartmann (2001) diskutieren Sätze mit Fokuspartikeln wie *nur*, *auch* und *sogar* im Vorfeld und argumentieren dafür, eine eigene Position für diese Fokuspartikeln anzunehmen. Büring und Hartmann (2001, S. 244) schlagen die folgende Struktur vor:

- (2) [_{CP} Nur [_{CP} die HARTEN_F kommen in den Garten]].

Sie begründen eine Anbindung an CP statt an die NP im Vorfeld damit, daß Fokuspartikeln innerhalb komplexer Nominalphrasen ausgeschlossen sind:¹

- (3) a. * der Bruder nur des Grafen
b. * die Proklamation sogar der Unabhängigkeit

Außerdem zeigen Büring und Hartmann (2001, S. 246), daß es problematisch ist, in Sätzen wie (4) *nur* bzw. *sogar* zur PP zu zählen, da eine solche PP nicht innerhalb einer Nominalgruppe vorkommen kann, wie die Sätze in (5) zeigen:

- (4) a. Nur [vom Grafen]_i habe ich [jeden Sohn _{-i}] bewundert.
b. Sogar [gegen die Regierung]_i hat sie [eine Proklamation _{-i}] unterzeichnet.
- (5) a. * Ich habe [jeden Sohn nur vom Grafen] bewundert.
b. * [Eine Proklamation sogar gegen die Regierung]_i hat sie _{-i} unterzeichnet.

Die Partikel *nur* kann PP-intern vorkommen, wie (6) zeigt.

- (6) Peter träumt von nur einer Frau.

Wie Jacobs (1986, S. 114) feststellt ist das nur mit einigen Determinatoren möglich. Beispiele wie (7) sind nach Jacobs ausgeschlossen:

- (7) * Peter träumt von nur seiner Frau / einigen Frauen / dieser Frau.

¹Zu einer ähnlichen Einordnung der Beispiele siehe auch Bayer, 1996, S. 18, S. 32, S. 41, S. 66. Bayer zieht jedoch andere Schlüsse in bezug auf die nötige Analyse der Daten.

Jacobs nimmt an, daß *nur* in (6) direkt mit dem Artikel kombiniert wird, was in (7) wegen eines unpassenden Artikels ausgeschlossen ist.

Büring und Hartmann (2001, S. 240) verweisen auf die Beispiele in (8), die für ihre Analyse problematisch wären und beurteilen sie als unakzeptabel (mit der Einschränkung, daß manche Sprecher die Beispiele akzeptieren).

- (8) a. (*) Seine SCHWESTER nur überlebte den Unfall.
 b. (*) Für die ZUSCHAUER sogar war das Spiel unerfreulich.

Außer Beispielen wie (8) (siehe Abschnitt 2.1.4) gibt es noch weitere Fakten, die gegen solche Analysen sprechen. Siehe hierzu Reis, 2005. Im folgenden soll gezeigt werden, daß die Analysen auf falschen empirischen Grundlagen aufgebaut sind und man zur Beschreibung des Phänomens komplexere Mechanismen benötigt.

2.1.1 Gradpartikeln innerhalb von Nominalphrasen

Wie die Beispiele in (9)–(12) belegen, sind Fokuspartikeln innerhalb von NPen möglich:

- (9) Schließlich ginge es um die Gesundheit auch der SPD-Wähler.²
- (10) a. eine Operation zur Entfernung nur des Eierstockes der betroffenen Seite und des Eileiters derselben Seite³
 b. bei Mängeln nur des Deckungs- bzw. nur des Valutaverhältnisses⁴
 c. Auch von den übrigen IHK-Zugehörigen wird eine Vorauszahlung nur des Grundbeitrages gemäß Ziffer III erhoben.⁵
 d. „Hirntod“ aber bezeichnet einen Zustand nur des Gehirns, nämlich den des irreversiblen Erlöschenseins seiner Funktionen.⁶

Sogar für *sogar* finden sich Belege für *sogar* innerhalb von Nominalphrasen:

- (11) a. Vielmehr geht es um die Zitathaftigkeit all dieser Gesten, um die Unmöglichkeit einer Authentizität (sogar des Selbstmords, sogar des Mords), die nicht schon nur Zitat von Authentizität wäre.⁷

²taz, 08.06.2004, S. 3

³<http://www.meb.uni-bonn.de/cancernet/deutsch/203125.html>, 20.07.2004

⁴<http://www.uni-bayreuth.de/departments/zivilrecht8/downloads/data0102/gschuld3.2.pdf>, 20.07.2004

⁵http://www.giessen-friedberg.ihk.de/IHKGiessen/IHKGiessen/Service/A_Z/B/Anlagen/hhsatz2003.pdf, 20.07.2004

⁶<http://www.lpb.bwue.de/publikat/organ/organ9.htm>, 20.07.2004

⁷<http://www.jump-cut.de/filmkritik-velvetgoldmine.html>, 20.07.2004

- b. [...] (bei deren erfolgreichen Erhebung ein allfälliges Weisungsrecht sogar des Justizministers ausgehebelt werden kann), soll nach dem nunmehrigen Diskussionsvorschlag bei Anordnung der Weiterführung eines Verfahrens durch das Gericht ein anderer Staatsanwalt das Verfahren fortführen.⁸

Zu XP-internen Fokuspartikeln siehe auch Reis, 2005.

2.1.2 Gradpartikeln in Koordinationsstrukturen

Bei *sogar* kann man feststellen, daß es sehr gut in Koordinationen nach dem Muster *X, Y und sogar Z* vorkommen kann. Beispiele zeigt (12):

- (12) a. Es kann in seltenen Fällen zur Verletzung der Gehörknöchelchen oder sogar des Innenohres [...] kommen.⁹
- b. Mit der NEUROLOGISCHEN REORGANISATION kann man Störungen der Motorik, der Sprache, des Lernens und sogar des Verhaltens verbessern oder sogar aufheben.¹⁰

Die Beispiele widerlegen Behauptungen von Jacobs (1983, S. 45–46)¹¹ und Bayer (1996, S. 19), wonach die Koordination von DP mit [Prt DP] zu schlechten Ergebnissen führt. Bayer diskutiert Beispiele von Koordinationen mit *und*, die in der Tat markiert sind, doch kann man – wie die absolut unmarkierten Beispiele in (12) zeigen – daraus keine allgemeinen Beschränkungen für Koordinationsstrukturen mit Partikeln im letzten Konjunkt ableiten.

Man beachte, daß eine Theorie, die Koordinationsdaten wie in (12) auf Strukturen zurückführt, in denen das Kopfnomen (also *Verletzung* bzw. *Störungen*) in den letzten Konjunkten getilgt wurde, in der gegenwärtigen Diskussion nicht hilft, da man dadurch die Koordinationsbeispiele nur einer anderen Klasse von ebenfalls problematischen Daten zuordnet, nämlich den Beispielen mit NP-internen Fokuspartikeln nach dem im Abschnitt 2.1.1 diskutierten Muster bzw. Beispielen, in denen Fokuspartikel und PP bzw. NP eine Konstituente bilden.

2.1.3 Gradpartikeln in Präpositionalphrasen

Auch Gradpartikeln innerhalb von PPen sind möglich, wie die folgenden Beispiele zeigen:

⁸<http://www.bmj.gv.at/presse/detail.php?archiv=T&id=100>, 20.07.2004

⁹<http://www.klinikumsolingen.de/kliniken/hno/oma.html>, 20.07.2004

¹⁰<http://www.birgit-lange.de/inhalte/sbut/glossar/padovan.html>, 20.07.2004

¹¹Jacobs (1983, S. 46, Fußnote 36) gibt selbst ein für seine Theorie problematisches Beispiel, das sich nicht durch Konjunktionsreduktion erklären läßt.

- (13) a. Sie wachsen zu Männern heran ohne die Gegenwart eines Vaters, entweder buchstäblich ohne Vater – in einer Einelternfamilie *mit nur der Mutter* – oder [...] ¹²
- b. Mir geht es aber eher um die Hitzeentwicklung bei zwei Karten im System. *Mit nur der Grafikkarte* finde ich es noch recht „luftig“ im Gehäuse, wobei das jetzt ein rein subjektives Gefühl ist. ¹³
- c. *In (nur) dieser Einstellung* wird ein leichter Farbschleier an den Bildrändern sichtbar, der offenbar mit dem elektronischen Verschluss zusammenhängt. ¹⁴
- d. Es existiert auch eine Seite *mit nur dieser Abfrage*, [...] ¹⁵
- e. Ein Leitungsnetz *mit nur der Niederspannungsebene 230 V* wäre in der vorliegenden Form mit „großen“ Elektrizitätswerken wegen des erforderlichen Leistungsbedarfs kaum möglich, [...] ¹⁶
- (14) a. Ein professioneller Grillstand, der „Studierendenschaftsgrill“, kann bei Thomas Senftleben gegen eine Gebühr von 20 Euro für den Grillstand und 10 Euro *für nur den Grill alleine* entliehen werden. ¹⁷
- b. zu gut für nur den PC ¹⁸
- c. Einen selektiven Verstärker *für nur den UKW Bereich* aufzubauen kann man nicht mehr als simpel bezeichnen. ¹⁹

In (13c) und (13d) liegt ein Bezug auf einen Determinator vor (vergleiche (7)), die anderen Beispielen aus (13) und (14) muß man aber wohl als Kombination von Fokuspartikel und NP analysieren.

2.1.4 Gradpartikeln in Post-XP-Positionen

Bei den bisher diskutierten Beispielen befindet sich die Partikel immer vor der Konstituente, über die sie Skopus hat. Es gibt jedoch auch Beispiele mit einer XP im Vorfeld, der eine Partikel folgt: Der Satz in (15) ist ein Beispiel aus der Literatur, das positiv bewertet wurde. (16) zeigt Korpusbelege mit *sogar* und (17) Belege mit *nur* an zweiter Stelle.

¹²http://www.teachsam.de/pro/pro_men/thm/vater/pro_men_vat_3_txt_1.htm, 22.08.2004.

¹³<http://www.forum-barebonecenter.de/showthread.php?p=38518#post38518>, 22.08.2004.

¹⁴c't, special 04/2004, S. 23

¹⁵<http://www.tik.ee.ethz.ch/~pgp/Deutsch.html>, 22.08.2004.

¹⁶<http://www.zum.de/dwu/pem301vs.htm>, 22.08.2004.

¹⁷<http://stud.rub.de/infos/>, 22.08.2004.

¹⁸<http://www.dooyoo.de/pc-lautsprecher/fujitsu-siemens-soundbird-cinema-digital-pst/716269/>, 22.08.2004.

¹⁹http://forum.digitalfernsehen.de/forum/cgi-bin/ultimatebb.cgi?ubb=print_topic;f=38;t=000389, 22.08.2004.

- (15) Die Polizei sogar hat ihn nicht verdächtigt.²⁰
- (16) a. [Bisweilen] [sogar] haben sie – siehe Balkan – mit ihren Beiträgen die zynische Verhandlungspersiflage gesponsert, die das Sterben an den Fronten nur prolongiert hat, statt es zu beenden.²¹
 b. Hamburg, München, Berlin, Köln und Frankfurt – [jede Stadt] [sogar] hat nach wie vor ihren speziellen Sound.²²
- (17) a. [Wir] [nur] haben ein Oben und Unten, einen Tag und eine Nacht.²³
 b. [Selten] [nur] hat man dem Ballett Zeit und Mittel gegeben, sich irgendwo fest anzusiedeln und [...] ²⁴
 c. [Selten] [nur] hat er Antworten anzubieten, lieber läßt er den Leser teilhaben an seinem Nachdenken, seinen Fragen.²⁵
 d. [ein wenig] [nur] haben sich die Reihen zum Schluss gelichtet; der anhaltende Applaus wollte sagen: „Das war ein toller Tag!“²⁶
 e. [Mühsam] [nur] hat sich bei Horst Ehrmantraut die Spannung abgebaut, [...] ²⁷

Büring und Hartmann behaupten, daß die meisten Sprecher Sätze wie (8a) und (8b) unakzeptabel finden. Die Beispiele in (17) sind jedoch völlig akzeptable Belege. Sie stammen – sieht man von dem einen Goethe-Beispiel ab – aus der Tagespresse.

2.1.5 Faktoren, die diese Stellungen begünstigen und Schlußfolgerungen

Es stellt sich die Frage, warum es solche Sätze gibt. Betrachtet man die Sätze genauer, kann man feststellen, daß die Verwendung der Fokuspartikeln an Stellen, die Jacobs und Büring und Hartmann ausschließen, dazu dient, Ambiguitäten bzw. unerwünschte Lesarten zu vermeiden. Besonders klar ist das bei den Koordinationsdaten. Da soll sich das *sogar* immer auf ein Konjunkt beziehen, was bei einer Platzierung von *sogar* außerhalb der Koordination nicht möglich wäre.

Würde man das *nur* in (10d) wie in (18) vor der NP positionieren, wäre Skopus über *einen*, über *Zustand* oder *Gehirns* möglich, wohingegen die Abfolge in (10d)

²⁰Strecker, 1997, S. 887.

²¹Die Presse, 27.02.1995; Happy birthday, Boutros

²²taz, 05.05.2000, S. 14

²³Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, Hamburger Ausgabe, Band 7, S. 394

²⁴LIM/LI1.00153, Geitel, K., Ein Ballett in Deutschland; S. 11–15

²⁵Mannheimer Morgen, 12.08.1989, Feuilleton; Leben heißt über Treibsand gehen

²⁶Mannheimer Morgen, 30.06.2000, Lokales; Ein kühler, aber toller Tag

²⁷Frankfurter Rundschau, 30.04.1997, S. 21.

nur Skopus über *Gehirns* zuläßt.²⁸

- (18) „Hirntod“ aber bezeichnet nur einen Zustand des Gehirns, nämlich den des irreversiblen Erlöschenseins seiner Funktionen.

Da in der Schriftsprache prosodische Information fehlt, wird die Desambiguierung durch die Positionierung der Partikel vorgenommen.

(13b) könnte man, wollte man alle von Jacobs (1986), Bayer (1996) und Büring und Hartmann (2001) formulierten Beschränkungen für Fokuspartikeln aufrechterhalten, nicht ohne Mehrdeutigkeiten ausdrücken.

- (19) Nur mit der Grafikkarte finde ich es noch recht „luftig“ im Gehäuse, ...

(19) könnte bedeuten, daß der Schreiber es nur dann luftig im Gehäuse findet, wenn die Grafikkarte drin ist, was nicht intendiert ist, denn ließe man die Grafikkarte draußen, wäre noch mehr Platz im Gehäuse.

Auch wenn eine Analyse dieser Daten mit entsprechender Bedeutungsrepräsentation schwierig werden dürfte, ist klar, daß Analysen, die ausschließlich eine Anbindung der Fokuspartikel an einen Determinator, eine verbale Projektion oder eine CP zulassen, zu kurz greifen. Reis (2005) und Fanselow (2004) argumentieren für Analysen, die Fokuspartikeln auch entsprechenden XP (DP, PP, ...) zuschlägt. Folgt man diesen Analysen, sind die obigen Fokuspartikeldaten für die V3-Frage irrelevant. Für Beispiele wie (20) scheint man auch die Kombination der Fokuspartikel mit dem gesamten Satz zu brauchen, da Linksversetzung mit allquantifizierten NPen ausgeschlossen ist (Reis, 2005):

- (20) Nur die Maria, die liebt jeder.

Wie Reis jedoch betont, handelt es sich dann nur um eine Adjunktion an einen V2-Satz, wodurch eben nicht ein V3-Satz entsteht.

Nach der Diskussion der Fokuspartikeln möchte ich im folgenden anders strukturierte Daten diskutieren, die weder als komplexe Phrasen mit einer der vorangestellten Konstituente als Kopf noch über die Jacobsche Adjunktion analysiert werden können.

2.2 Andere scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzungen

Eine andere Art von scheinbar mehrfacher Vorfeldbesetzung wurde von Grubačić (1965), Beneš (1971, S. 162), Lee (1975), van de Velde (1978), Lötscher (1985),

²⁸Siehe auch Jacobs, 1983, S. 6 und Bayer, 1996, S. 66, S. 131 zu verschiedenen Lesarten mit NP-interner/externer Partikel. Jacobs (1983, S. 225–226) diskutiert Partikeln innerhalb und außerhalb von PPen. Er nimmt an, daß die Partikel in den von ihm diskutierten Beispielen mit PP-interner Partikel mit dem Determinierer verbunden wird, was bei den hier diskutierten Beispielen nicht möglich ist. Bayer läßt NP-interne Partikeln wie Jacobs und Büring/Hartmann aber nur für skalare Lesarten zu (*mit nur SIEBEN Fingern, mit nur WENIGEN Parteien*).

Fanselow (1993), Eisenberg (1994, S. 412), G. Müller (1998, Kapitel 5.3; 2004, S. 218) diskutiert. In Beispielen wie (21) kann man weder *zum zweiten Mal* noch *die Weltmeisterschaft* als Kopf einer Konstituente vor dem Finitum auffassen:

(21) [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errang Clark 1965 ...²⁹

Solche Daten scheinen also der V2-Beschränkung für das Deutsche zu widersprechen. Ich habe das Phänomen in Müller, 2003 umfassend dokumentiert. Neuere Beispiele für das Muster zeigt (22):

- (22) a. Unverhohlen verärgert auf Kronewetters Vorwurf reagierte Silke Fischer.³⁰
 b. Beim sechsten Anlauf schien der „Kannibale“ wegen einer schweren Halsentzündung im Frühjahr nicht in gewohnter Form, [lange Zeit] [in Gelb] fuhr er dennoch – [...] ³¹
 c. Ein wirtschaftlicher Aufschwung deutet sich auch auf dem deutschen Markt an. [...] [Verstärkt] [auf dem touristischen Vormarsch] befinden sich zudem China und Russland, die vom steigenden Einkommen und der größeren Reisefreiheit ihrer Einwohner profitieren.³²
 d. [Auf den ersten Blick] [ein Schnäppchen] ist dabei der T-DSL-2000-Anschluss im Vergleich zum Grundanschluss T-DSL-1000: [...] ³³
 e. [Ganz fett] [auf der Liste] stand, was auch diverse Entwicklerkonferenzen immer wieder für Version 2 versprochen: CMYK-Unterstützung und Farbmanagement – [...] ³⁴
 f. [Momentan] [im Bau] befindet sich „Lebens(t)raum Johannisthal“, ein autoreduziertes Projekt zwischen Spree und Teltowkanal.³⁵
 g. [Schon seit langem] [in der Kritik] stehen zudem die von der Straße abgesetzten Radwege, auf denen Radfahrer von Autos beim Abbiegen häufig übersehen werden.³⁶
 h. [Hart] [ins Gericht] ging Klug mit dem Studienkontenmodell der Landesregierung.³⁷
 i. [Licht] [in den Rollenklischee-Dschungel] wollte die Bremer Biologin Beate Fox bringen.³⁸

²⁹(Beneš, 1971, S. 162)

³⁰taz berlin, 23.04.2004, S. 21, von Felix Lee und Plutonia Plarre.

³¹taz, 26.07.2004, S. 3, über Eddy Merckx und die Tour de France

³²Focus, 11/2004, S. 144

³³c't, 2004/9, S. 42

³⁴c't, 13/2004, S. 80

³⁵taz berlin, 19.07.2004, S. 22

³⁶taz berlin, 26.03.2004, S. 22

³⁷taz nord, 19.02.2004, S. 24

³⁸taz bremen, 15.07.2004, S. 22

Die Sätze in (22) haben alle das Verb, von dem die Konstituenten im Vorfeld abhängen in Initialstellung. Es gibt aber auch Sätze wie (23), in denen sich das Verb in Endstellung befindet und trotzdem mehrere von ihm abhängige Konstituenten im Vorfeld stehen (23). Solche Sätze können nicht auf die Weise analysiert werden, die Jacobs (1986) und Buring und Hartmann (2001) für Sätze mit Fokuspartikeln vorschlagen, da *gezielt* nur Skopus über das *werben* und nicht über das Modalverb hat.

- (23) [Gezielt] [Mitglieder] [im Seniorenbereich] wollen die Kendoka allerdings nicht werben.³⁹

Wie Fanselow (1993, S. 67) festgestellt hat, müssen die Konstituenten vor dem finiten Verb Satzgenossen sein. Die gleichzeitige Voranstellung mehrerer Konstituenten aus verschiedenen Sätzen ist nicht möglich:

- (24) a. Ich glaube dem Linguisten nicht, einen Nobelpreis gewonnen zu haben.
 b. * Dem Linguisten einen Nobelpreis glaube ich nicht gewonnen zu haben.
 c. Ich habe den Mann gebeten, den Brief in den Kasten zu werfen.
 d. * Den Mann in den Kasten habe ich gebeten, den Brief zu werfen.

Außerdem merkt Fanselow an, daß die Negation Skopus über den ganzen Bereich vor dem Finitum hat.

- (25) a. Nicht der Anna einen Brief hätte er schreiben sollen, sondern der Ina eine Postkarte.
 b. Nicht am Sonntag einen Brief hätte er schreiben sollen, sondern am Samstag seinen Vortrag für Potsdam.

Die diskutierten Daten lassen sich am leichtesten erfassen, wenn man davon ausgeht, daß die Elemente im Vorfeld von einem leeren Kopf abhängen bzw. einen leeren Kopf modifizieren. Der leere Kopf hat die Eigenschaften eines Verbs im restlichen Satz, womit erklärt ist, daß die Konstituenten im Vorfeld nicht zu verschiedenen Verben gehören können. Entsprechende Vorschläge wurden von Fanselow (1993; 2002, Abschnitt 7), Hoberg (1997, S. 1634) und G. Müller (1998, Kapitel 5.3) gemacht.

Susan Olsen (p. M. 2001) hat mich darauf hingewiesen, daß die Abfolge der vorangestellten Konstituenten relativ fest ist (siehe auch Eisenberg, 1994, S. 412–413). So kann man z. B. die Sätze (26a) und (26b) nicht wie in (27) umstellen.

- (26) a. [Alle Träume] [gleichzeitig] lassen sich nur selten verwirklichen.⁴⁰

³⁹taz, 07.07.1999, S. 18

⁴⁰Broschüre der Berliner Sparkasse, 1/1999

- b. [Dauerhaft] [mehr Arbeitsplätze] gebe es erst, wenn sich eine Wachstumsrate von mindestens 2,5 Prozent über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren halten lasse.⁴¹
- (27) a. ?* Gleichzeitig alle Träume lassen sich nur selten verwirklichen.
b. ?* Mehr Arbeitsplätze dauerhaft gebe es erst, wenn

Diese Unterschiede sind ebenfalls erklärt, wenn man annimmt, daß im Vorfeld eine Verbalprojektion (eine Projektion eines leeren verbalen Kopfes) vorliegt. Innerhalb dieser Verbalprojektion gibt es ein Mittelfeld, eine rechte Satzklammer, die durch den leeren Kopf besetzt ist, und unter bestimmten Umständen sogar ein Nachfeld. Die Abfolge der Elemente im Vorfeld unterliegt dann denselben Restriktionen, die man auch für Abfolgen im Mittelfeld bzw. Nachfeld kennt.

- (28) a. weil sich nur selten alle Träume gleichzeitig verwirklichen lassen.
b. ?? weil sich nur selten gleichzeitig alle Träume verwirklichen lassen.
- (29) a. weil es dauerhaft mehr Arbeitsplätze erst gebe, wenn
b. ?* weil es mehr Arbeitsplätze dauerhaft erst gebe, wenn

3 Die Analyse

In diesem Abschnitt möchte ich die Analyse skizzieren, die ich im Framework der Kopfgesteuerten Phrasenstrukturgrammatik (HPSG, Pollard und Sag, 1994; Müller, 1999) entwickelt habe. Aus Platzgründen kann hier keine Einführung in die HPSG gegeben werden. Der interessierte Leser sei aber auf Müller, 2005a und Müller, In Vorbereitung verwiesen. Die Details der Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung sind in Müller, 2005b diskutiert. Diese Publikation enthält auch eine Diskussion alternativer Ansätze.

Die Analyse ähnelt den bereits aus der Literatur bekannten Restbewegungsansätzen darin, daß ein leerer verbaler Kopf im Vorfeld angenommen wird. Sie unterscheidet sich jedoch von diesen Ansätzen dadurch, daß die verblose Verbalprojektion im Vorfeld nicht dadurch entstanden ist, daß ein Verb und/oder andere Konstituenten aus der Phrase herausbewegt worden sind.

Bevor ich die eigentliche Analyse darstellen kann, muß ich noch einige Vorbemerkungen zur Repräsentation von Valenz, zur Verbstellung und zur Analyse einfacher Vorfeldbesetzungen machen: In der HPSG geht man davon aus, daß Beschreibungen syntaktischer Argumente eines Kopfes im Lexikoneintrag des Kopfes in einer Liste enthalten sind. Bei der Kombination eines Kopfes mit einem Argument wird nur die Liste der noch nicht gesättigten Argumente am Mutterknoten repräsentiert. Das zeigt Abbildung 1. Dadurch, daß man zuläßt, daß beliebige

⁴¹taz, 19.04.2000, S. 5

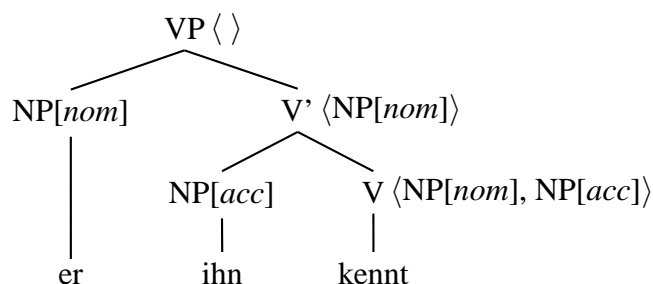


Abbildung 1: Die Abarbeitung einer Valenzliste

Elemente aus der Valenzliste mit dem Kopf kombiniert werden können, kann man die relativ freie Konstituentenstellung des Deutschen erklären (Frank und Reyle, 1992, S. 185; Kiss, 1995, S. 218–223). Zu einem ähnlichen Ansatz im Framework des Minimalistischen Programms siehe Fanselow, 2001.

Die Verberststellung behandle ich – so wie das in GB auch gemacht wird – mittels Verbbewegung, d. h. an der Stelle, an der in Verbletztsätzen das finite Verb stehen würde, wird eine Spur angenommen. Diese Spur projiziert genauso, wie es das Verb tun würde. In Initialstellung befindet sich ein besonderer Lexikoneintrag des Verbs, der eine maximal gesättigte Projektion einer Verbspur selegiert. Dieser besondere Lexikoneintrag ist durch eine Lexikonregel lizenziert, die das Verb, das in Verbletzstellung stehen würde, als Eingabe nimmt. Die Verbindung zwischen dem Verb in Erststellung und der Spur wird über einen Perkulationsmechanismus hergestellt. Bei der Verbbewegung handelt es sich um eine lokale Bewegung, weshalb die Information über die Verbspur gemeinsam mit Kopfmerkmalen wie zum Beispiel der Wortart perkoliert wird. In der Abbildung 2 auf der nächsten Seite ist dies durch ‘//’ gekennzeichnet. ‘//’ steht für *Double Slash*⁴². Information über

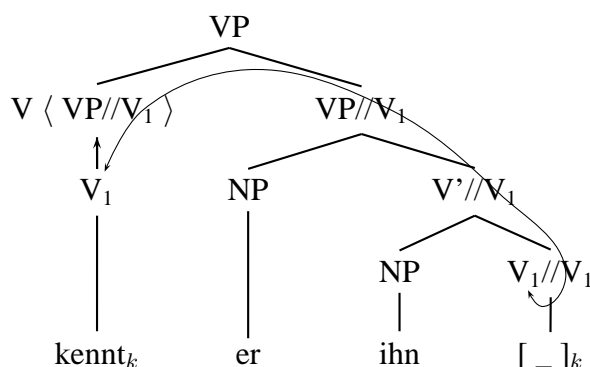


Abbildung 2: Analyse der Verberststellung

⁴²Das Merkmal DSL wurde von Jacobson (1987) zur Beschreibung von Kopfbewegung für englische invertierte Strukturen eingeführt.

Valenz und semantischen Beitrag des Verbs, das die Eingabe zur Lexikonregel bildet, wird im Baum weitergereicht und ist somit auch in der Verbspur präsent.

Die Vorfelddbesetzung zeigt Abbildung 3 auf der nächsten Seite. Es wird eben-

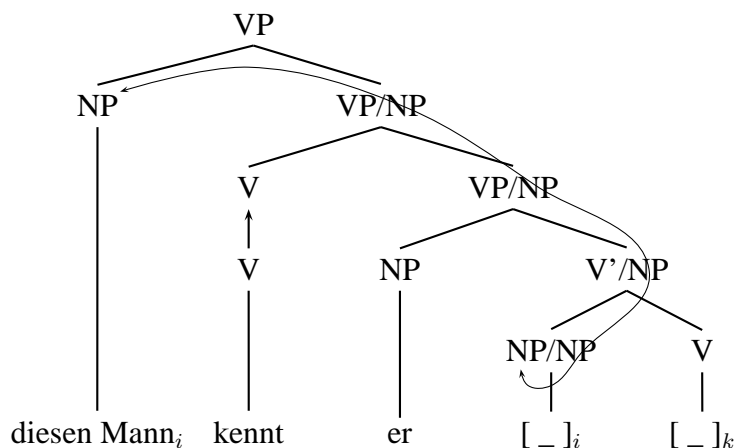


Abbildung 3: Einfache Vorfelddbesetzung

falls eine Spur angenommen, die zum Element im Vorfeld in Beziehung gesetzt wird. Information darüber, daß im Baum eine Konstituente fehlt, wird ausgehend von der Spur im Baum nach oben gereicht und dann in der Kombination des Vorfeldelements mit dem restlichen Satz abgebunden. Da es sich bei der Vorfelddbesetzung um eine Fernabhängigkeit handelt, die anderen Gesetzmäßigkeiten unterliegt als die Kopfbewegung, wird die Information über die Lücke im Satz auf andere Weise weitergereicht. Das spiegelt sich in den Bäumen durch die Verwendung von ‘/’ (Slash) im Gegensatz zu ‘//’ (Double Slash) wider.

Die Analyse des Verbalkomplexes zeigt Abbildung 4 auf der nächsten Seite. Verben, die mit ihren verbalen Argumenten eine kohärente Konstruktion eingehen, betten keine VP sondern ein V ein. Die Argumente des eingebetteten Verbs werden übernommen und so zu Argumenten des entstehenden Verbalkomplexes. Eine solche Argumentkomposition wurde in der Kategorialgrammatik von Geach (1970) vorgeschlagen und von Hinrichs und Nakazawa (1989) in die HPSG eingeführt.

Abbildung 4 zeigt den Fall mit Matrixverb in Endstellung, aber die Argumentkomposition funktioniert analog, wenn das finite Verb in Erststellung steht: Die Komplexbildung wird dann mit der Verbspur vorgenommen. Genauso funktioniert die Komplexbildung, wenn das eingebettete Verb vorangestellt ist (zur Analyse von *Incomplete Category Fronting* in HPSG siehe u. a. Müller, 1997, 1999; Meurers, 1999). In (30a) ist nur *lieben* vorangestellt. Keins der Argumente von *lieben* ist innerhalb des Vorfelds gesättigt. Da die Spur $_i$ syntaktische und semantische Eigenschaften mit dem Element im Vorfeld teilt, ist die Information

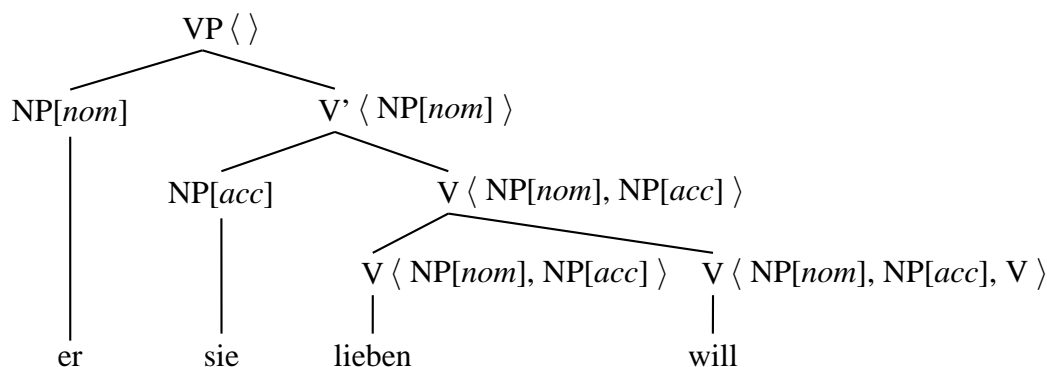


Abbildung 4: Verbkomplexbildung

über die nicht realisierten Argumente von *lieben* lokal präsent. Bei der Kombination der Extraktionsspur $_i$ mit der Verbspur $_j$, die für *will* steht, entsteht somit ein Verbalkomplex, der ein Subjekt und ein Objekt verlangt. In (30b) dagegen bildet *ihren Mann* mit *lieben* eine Projektion. Nur das Subjekt von *lieben* ist in der Valenzrepräsentation von *ihren Mann lieben* enthalten. Das Subjekt wird bei der Verbkomplexbildung zum Argument des Verbalkomplexes und kann im Mittelfeld realisiert werden.

- (30) a. Lieben_i will_j sie ihn $_i$ $_j$.
 b. [Ihren Mann lieben]_i will_j sie $_i$ $_j$.

Nach diesen Vorbemerkungen zu HPSG-Analysen möchte ich mich nun der Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung zuwenden: Wie in der Datendiskussion festgestellt wurde, wird eine Analyse, die davon ausgeht, daß sich eine verbale Projektion im Vorfeld befindet, den Tatsachen am ehesten gerecht. Ich werde also wie Fanselow (1993), Hoberg (1997) und G. Müller (1998, Kapitel 5.3) einen leeren Kopf im Vorfeld annehmen. Ich gehe davon aus, daß dieser leerer Kopf derselbe ist, der auch bei der Verbbewegung verwendet wird. Für das Beispiel (21) ergibt sich also die Analyse in (31):

- (31) [_{VP} [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] $_V$]_i errang_j Clark 1965 $_i$ $_j$.

$_j$ ist dabei die Verbbewegungsspur, die zum Verb *errang* in Erststellung gehört. $_i$ ist die Extraktionsspur, die von *Zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft* gebunden wird. $_V$ steht für den leeren verbalen Kopf im Vorfeld. In (31) bilden $_i$ und $_j$ einen Verbalkomplex. Wie bei der Verbkomplexbildung in (30) werden nicht im Vorfeld realisierte Argumente von der Extraktionsspur $_i$ bei der Verbkomplexbildung angezogen und können dann als Argumente des aus $_i$ und $_j$ bestehenden Komplexes im Mittelfeld realisiert werden. In (31) wird nur das Subjekt der Ver-

balprojektion angezogen, da das Objekt *die Weltmeisterschaft* bereits im Vorfeld realisiert wurde.

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, daß die Kombination von $_i$ und $_j$ in der Analyse von (31) ungewöhnlich ist, da $_j$ die Verbspur ist, die für *errang* steht und *errang* normalerweise zwei Nominalphrasen einbettet und nicht einen Verbalkomplex. In der Analyse von (31) steht allerdings nicht ein normales Verb *errang* in Erststellung, sondern eins, das durch die Nacheinanderanwendung zweier Lexikonregeln lizenziert worden ist. Die erste Lexikonregel, die auf *errang* angewendet wird, ist eine Lexikonregel für die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung und die zweite ist dann die normale Verbbewegungsregel, die im Zusammenhang mit Abbildung 2 auf Seite 12 diskutiert wurde. Die Lexikonregel zur scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung (MV-LR) unterscheidet sich von der normalen Verbbewegungsregel auf dieselbe Art und Weise, wie sich verbal-komplexbildende Verben von nicht komplexbildenden Verben unterscheiden: Lexikoneinträge, die durch die Verberstregel lizenziert werden, betten eine vollständig gesättigte Verbalprojektion ein, wohingegen Lexikoneinträge, die durch die Vorfeldlexikonregel lizenziert werden, mit einem eingebetteten Verb einen Komplex bilden.

Das Zusammenwirken der Lexikonregeln zeigt Abbildung 5. Die MV-LR li-

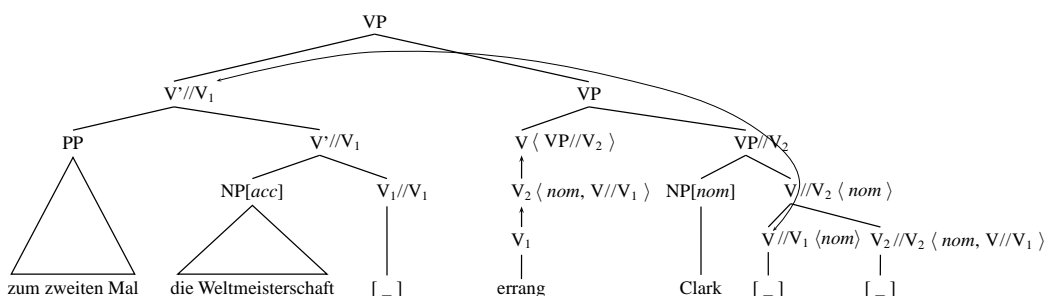


Abbildung 5: Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung

zenziert einen Lexikoneintrag V_2 , der eine Verbspur selegiert, die dem Input-Verb V_1 gleicht. Das Verb V_2 bildet mit der selegierten Spur einen Komplex und zieht deren Argumente an. In der Analyse in Abbildung 5 wird nur das Subjekt angezogen. Die Verbbewegung für die Verberststellung erfolgt genauso, wie das in Abbildung 2 auf Seite 12 gezeigt wurde: Der Lexikoneintrag V_2 bildet die Eingabe der Verbbewegungsregel. Die Ausgabe ist ein Verb, das eine vollständige Verbalprojektion mit einer Spur für V_2 selegiert. Die Information über die Verbspur wird entlang des Kopfpfades von der Spur projiziert. Das Verb in Letztstellung ist durch die Spur $V_2//V_2$ vertreten, die dieselben Eigenschaften wie das Eingabeverb für die Lexikonregel hat, die das Verb in Initialstellung lizenziert. Die Verbspur

V_2 bildet mit der Extraktionsspur eine Verbalkomplex. Dadurch, daß die Verbspur die Extraktionsspur selegiert, ist sichergestellt, daß die Extraktionsspur $V//V_1$ entspricht, d. h. Information darüber, daß das ursprüngliche Verb V_1 fehlt, ist in der Extraktionsspur enthalten. Da die Information der Extraktionsspur mit der Information des Binders der Fernabhängigkeit im Vorfeld identifiziert wird, ist die Information über das fehlende V_1 auch in der Vorfeldkonstituente präsent und kann dort entlang des Kopfpfades projiziert werden. Somit sind auch die Eigenschaften der Verbspur im Vorfeld restringiert, und es ist sichergestellt, daß die Verbspur im Vorfeld einem Verb entspricht, das im restlichen Satz auftaucht.

Der Fall mit besetzter rechter Satzklammer ist einfacher zu verstehen, da hier die normaler Verbbewegung leichter aus der Erklärung ausgeklammert werden kann: In Abbildung 6 stehen die V_3 alle im Zusammenhang mit der Verbbewegung. Die MF-LR lizenziert zu *errungen* einen Lexikoneintrag V_2 , der eine Verb-

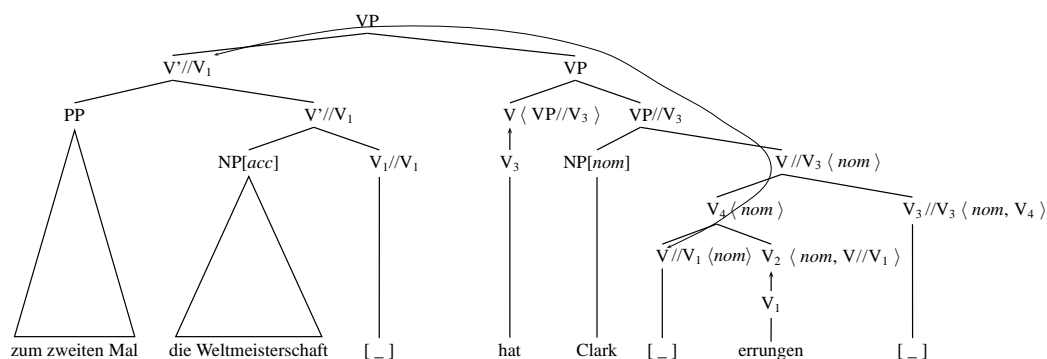


Abbildung 6: Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung mit besetzter Satzklammer

spur selegiert, mit der er einen Komplex bildet und deren Argumente er anzieht. Das Ergebnis der Komplexbildung ist V_4 . V_4 wird unter die Verbspur, die zu *hat* gehört eingebettet und bildet wiederum einen Komplex. Der resultierende Komplex muß nur noch mit dem Subjekt kombiniert werden, um eine Maximalprojektion zu bilden. Der Rest der Analyse läuft parallel zum in Abbildung 5 dargestellten Fall mit leerer rechter Satzklammer.

Hubert Haider hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß der folgende Satz aus Müller, 2003, S. 42 nicht so ohne weiteres zu analysieren ist:

- (32) [Völlig] [zur Kaffeesatzleserei] artet es aus, wenn die derart unsicheren Weltklimamodelle regionalisiert werden.⁴³

Wollte man diesen Satz auf die hier vorgestellte Weise analysieren, müßte man die Lexikonregel zur mehrfachen Vorfeldbesetzung auf *artet* anwenden. Auf diesen

⁴³taz, 15.08.2002, S. 10

Lexikoneintrag würde dann die V1-LR angewendet. Die Verbspur für *artet* würde mit einer Extraktionsspur einen Komplex bilden, der dann im nächsten Schritt mit der von der Extraktionsspur angezogenen Partikel kombiniert wird.

(33) [[Völlig] [zur Kaffeesatzleserei] $_{-V}$] $_i$ artet $_j$ es [aus [$_{-i}$ $_{-j}$]], wenn ...

Die Notwendigkeit der Anhebung einer Verbpartikel ist unschön, weil man solche Anziehungen vermeiden möchte. Wenn sie generell ausgeschlossen sind, folgt die Ungrammatikalität von Sätzen wie (34) automatisch:

(34) * Schlafen wird Karl ein.

Die Anhebung von Partikeln scheint aber für das Niederländische und auch für deutsche Dialekte (Fränkisch/Thüringisch) ohnehin nötig zu sein, wie die folgenden Beispiele von Werner (1994, S. 349, 355) zeigen:

- (35) a. so ham sich die Leut oumüßploug (ab.müssen.plagen)
 b. Wos da sich ölles aahotmüßhör! (an.hat.müssen.hören)
 c. wall e in Brander vollstn ümhotwöllstimm (um.hat.wollen.stimmen)

Nach der Beschreibung der Analyse sollen im nächsten Abschnitt die Unterschiede zu bekannten Restbewegungsanalysen diskutiert werden.

4 Restbewegungsansätze

Die vorgestellte Analyse ähnelt Restbewegungsansätzen insofern, als es in komplexen Vorfeldern eine Verbspur gibt. Sie unterscheidet sich aber wesentlich von den Restbewegungsansätzen, da die verblose Verbalprojektion nicht durch ein Herausbewegen des Verbs entstanden ist. Die Verbalprojektion ist vielmehr ein leeres Element mit unterspezifizierten Valenzeigenschaften und unterspezifiziertem semantischen Beitrag, das sich im Lexikon befindet und den syntaktischen Gesetzmäßigkeiten entsprechend zu größeren Einheiten zusammgebaut werden kann. Die Konstituenten, die nicht im Vorfeld sondern im Mittelfeld realisiert werden, sind nicht aus der Phrase im Vorfeld herausbewegt worden, vielmehr handelt es sich um Argumente, die zwar Bestandteil der Valenzinformation der Verbspur im Vorfeld sind, die aber über Argumentkomposition bei der Verbalkomplexbildung angezogen werden und somit dann im Mittelfeld realisiert werden können. Dieser Argumentanziehungsansatz ist identisch mit dem, der zur Analyse von Incomplete Category Fronting in HPSG benutzt wird. Da keine Elemente aus der VP herausbewegt werden, betrifft die Kritik, die Haider (1993, S. 281), De Kuthy (2002), De Kuthy und Meurers (2001) und Fanselow (2002) an Restbewegungsansätzen geäußert haben, die vorgestellte Analyse nicht.

4.1 Linksversetzung

Fanselow (2004) hat festgestellt, daß folgendes Datum aus Müller, 2005b ebenfalls gegen eine Restbewegungsanalyse spricht:

- (36) Dauerhaft mehr Arbeitsplätze, das gebe es erst, wenn sich eine Wachstumsrate von mindestens 2,5 Prozent über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren halten lasse.

Das Problem an (36) ist, daß das Pronomen *das* nach vorn bewegt wurde und nicht *dauerhaft mehr Arbeitsplätze*. Also kann die Phrase *dauerhaft mehr Arbeitsplätze* nicht durch ein Herausbewegen des Verbs *gebe* entstanden sein.

Im hier vertretenen Ansatz ist *dauerhaft mehr Arbeitsplätze* nicht durch das Herausbewegen eines Verbs entstanden. Vielmehr ist die Verbspur, die zur Analyse von *dauerhaft mehr Arbeitsplätze* als Verbalprojektion benötigt wird, im Lexikon enthalten und kann somit auch projizieren. Verblüffend scheint nur zu sein, daß Argumente der linksversetzten Konstituente im Mittelfeld auftauchen können. Aber auch das ist bei näherem Hinsehen nicht so erstaunlich, da so etwas in anderen Bereichen der Grammatik auch vorkommt. (37) zeigt ein Beispiel mit einem Relativpronomen, das sich auf ein relationales Nomen bezieht. Ein Argument dieses Nomens wird dann innerhalb des Relativsatzes realisiert:

- (37) a. Bombenanschläge wie die in Istanbul seien genau die Reaktion, die er auf die Invasion des Iraks befürchtet habe, erklärte ein anderer Demonstrant.⁴⁴
 b. Er befürchtete genau diese Reaktion auf die Invasion des Iraks.
 c. Man reagierte auf die Invasion des Iraks.

Büring (2002) diskutiert ähnliche Relativsatzbeispiele und schlägt eine Restbewegungsanalyse vor, bei der *auf die Invasion des Iraks* in (37) aus der Relativphrase wegbewegt wird. Wie die folgenden Beispiele zeigen, ist das Phänomen jedoch nicht auf Relativsätze beschränkt.

Ähnliche Verhältnisse findet man bei Funktionsverbgefügen auch in normalen Hauptsätzen: Statt *mit jemandem sprechen* kann man auch die Wendung *mit jemandem ein Gespräch führen* verwenden. Solche Funktionsverbgefüge wurden so analysiert, daß *führen* Argumente von *Gespräch* übernimmt und diese dann als seine eigenen realisiert (zur Analyse von Funktionsverbgefügen im Rahmen der HPSG siehe Krenn und Erbach, 1994 und Kuhn, 1994). In Sätzen wie (38) liegt aber nur ein pronominaler Vertreter für *Gespräch* vor, so daß man annehmen müßte, daß *mit Maria* durch das *es* lizenziert ist.

⁴⁴taz, 22./23.11.2003, S. 9

- (38) Der Chef hat es (das Einstellungsgespräch) mit Maria geführt und nicht mit Karl.⁴⁵

Wollte man Bürings Analyse auf (38) übertragen, müßte man annehmen, daß *es mit Maria* eine Konstituente bildet, aus der dann *mit Maria* herausbewegt wird.

Ein weiteres Beispiel aus dem Bereich der komplexen Prädikate geht auf Neeleman (1994, S. 33) zurück, der ein zu (39) analoges niederländisches Beispiel diskutiert:

- (39) Nett finden, das kann Jan den Langweiler nicht.

In (39) befindet sich *den Langweiler* im Mittelfeld. *den Langweiler* ist das Subjekt von *nett* und das Objekt des komplexen Prädikats *nett finden* (zur Analyse von *nett finden* siehe auch Müller, 2002, Kapitel 2.2.8).

Es muß also allgemeine Mechanismen in der Grammatik geben, die es gestatten, Argumente von Elementen, auf die mit einem Pronomen Bezug genommen wird, im lokalen Kontext des Pronomens zu realisieren. Diese Mechanismen sind nicht auf Relativsätze beschränkt, sondern allgemein für Pronomina gültig. Sie können dann auch für die Analyse von (36) verwendet werden.

5 Zusammenfassung

Ich habe gezeigt, daß Fälle, die bisher immer als mögliche Verletzungen der V2-Stellung im Deutschen diskutiert wurden, durchaus als Verbzweitstrukturen analysiert werden können, ja das eine V2-Analyse sogar durch die Eigenschaften dieser Konstruktionen erzwungen wird. Die skizzierte Analyse ähnelt gewissen Restbewegungsansätzen, unterscheidet sich aber dadurch von Restbewegungsansätzen, daß weder Argumente noch Adjunkte aus vorangestellten Phrasen herausbewegt werden. Stattdessen findet eine Argumentanziehung statt.

Literatur

- Bayer, Josef. 1996. *Directionality and Logical Form: On the Scope of Focussing Particles and Wh-in-situ*. Dordrecht, Boston, London: Kluwer Academic Publishers.
- Beneš, Eduard. 1971. Die Besetzung der ersten Position im deutschen Aussagesatz. In Hugo Moser (Hrsg.), *Fragen der strukturellen Syntax und der kontrastiven Grammatik*, Seiten 160–182, Düsseldorf: Schwann.
- Büring, Daniel. 2002. Orphan Attributes. In Line Mikkelsen und Christopher Potts (Hrsg.), *Proceedings of the 21st West Coast Conference on Formal Linguistics (WC-CFL)*, Seiten 100–113, Cascadilla Press.

⁴⁵Müller, 1999, S. 195

- Büring, Daniel und Hartmann, Katharina. 2001. The Syntax and Semantics of Focus-Sensitive Particles in German. *NLLT* 19(2), 229–281.
- De Kuthy, Kordula. 2002. *Discontinuous NPs in German*. Stanford: CSLI Publications.
- De Kuthy, Kordula und Meurers, Walt Detmar. 2001. On Partial Constituent Fronting in German. *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 3(3), 143–205.
- den Besten, Hans. 1983. On the Interaction of Root Transformations and Lexical Deletive Rules. In Werner Abraham (Hrsg.), *On the Formal Syntax of the Westgermania*, Seiten 47–131, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Eisenberg, Peter. 1994. *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler, dritte Auflage.
- Erdmann, Oskar. 1886. *Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung*. Stuttgart: Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
- Eroms, Hans-Werner, Stickel, Gerhard und Zifonun, Gisela (Hrsg.). 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Fanselow, Gisbert. 1993. Die Rückkehr der Basisgenerierer. *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 36, 1–74.
- Fanselow, Gisbert. 2001. Features, θ -Roles, and Free Constituent Order. *Linguistic Inquiry* 3(32), 405–437.
- Fanselow, Gisbert. 2002. Against Remnant VP-Movement. In Artemis Alexiadou, Elena Anagnostopoulou, Sjeff Barbiers und Hans-Martin Gärtner (Hrsg.), *Dimensions of Movement. From Features to Remnants*, Seiten 91–127, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Fanselow, Gisbert. 2004. Cyclic Phonology-Syntax-Interaction: PPT Movement in German (and Other Languages).
- Frank, Annette und Reyle, Uwe. 1992. How to Cope With Scrambling and Scope. In Günther Görz (Hrsg.), *Konvens* 92, Seiten 178–187, Berlin, Heidelberg, New York: Springer-Verlag.
- Geach, Peter Thomas. 1970. A Program for Syntax. *Synthese* 22, 3–17.
- Grubačić, Emilija. 1965. *Untersuchungen zur Frage der Wortstellung in der deutschen Prosadichtung der letzten Jahrzehnte*. Dissertation, Philosophische Fakultät, Zagreb.
- Haider, Hubert. 1993. *Deutsche Syntax – generativ. Vorstudien zur Theorie einer projektiven Grammatik*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Hinrichs, Erhard W. und Nakazawa, Tsuneko. 1989. Subcategorization and VP Structure in German. In *Aspects of German VP Structure*, Sfs-Report-01-93, Eberhard-Karls-Universität Tübingen.
- Hoberg, Ursula. 1997. Die Linearstruktur des Satzes. In Eroms u. a. (1997), Seiten 1495–1680.
- Jacobs, Joachim. 1983. *Fokus und Skalen. Zur Syntax und Semantik der Gradpartikeln im Deutschen*. Linguistische Arbeiten, Nr. 138, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Jacobs, Joachim. 1986. The Syntax of Focus and Adverbials in German. In Werner Abraham und S. de Meij (Hrsg.), *Topic, Focus, and Configurationality*, Seiten 103–127, Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Jacobson, Pauline. 1987. Phrase Structure, Grammatical Relations, and Discontinuous

- Constituents. In Geoffrey J. Huck und Almerindo E. Ojeda (Hrsg.), *Discontinuous Constituency*, Band 20 von *Syntax and Semantics*, Seiten 27–69, New York: Academic Press.
- Kiss, Tibor. 1995. *Merkmale und Repräsentationen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Krenn, Brigitte und Erbach, Gregor. 1994. Idioms and Support Verb Constructions. In John Nerbonne, Klaus Netter und Carl J. Pollard (Hrsg.), *German in Head-Driven Phrase Structure Grammar*, CSLI Lecture Notes, Nr. 46, Seiten 365–396.
- Kuhn, Jonas. 1994. Die Behandlung von Funktionsverbgefügen in einem HPSG-basierten Übersetzungsansatz. Studienarbeit, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung.
- Lee, Duk Ho. 1975. Die Problematik der Zweitstellung des Verbum Finitum im Deutschen. *Colloquia Germanica* 9, 118–142.
- Lötscher, Andreas. 1985. Syntaktische Bedingungen der Topikalisierung. *Deutsche Sprache* 13, 207–229.
- Meurers, Detmar. 1999. German Partial-VP Fronting Revisited – Back to Basics. In Gert Webelhuth, Jean-Pierre Koenig und Andreas Kathol (Hrsg.), *Lexical and Constructional Aspects of Linguistic Explanation*, Seiten 129–144, Stanford: CSLI Publications.
- Müller, Gereon. 1998. *Incomplete Category Fronting. A Derivational Approach to Remnant Movement in German*. Dordrecht/Boston/London: Kluwer Academic Publishers.
- Müller, Gereon. 2004. Verb-Second as vP-First. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* 7(3), 179–234.
- Müller, Stefan. 1997. Yet another Paper about Partial Verb Phrase Fronting in German. Research Report RR-97-07, DFKI, Saarbrücken, eine kürzere Version dieses Reports ist in *Proceedings of COLING 96*, Seiten 800–805 erschienen.
- Müller, Stefan. 1999. *Deutsche Syntax deklarativ. Head-Driven Phrase Structure Grammar für das Deutsche*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Müller, Stefan. 2002. *Complex Predicates: Verbal Complexes, Resultative Constructions, and Particle Verbs in German*. Stanford: CSLI.
- Müller, Stefan. 2003. Mehrfache Vorfelddbesetzung. *Deutsche Sprache* 31(1), 29–62, <http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html>. 26.09.2005.
- Müller, Stefan. 2005a. Zur Analyse der deutschen Satzstruktur. *Linguistische Berichte* 201, 3–39, <http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/satz-lb.html>. 26.09.2005.
- Müller, Stefan. 2005b. Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfelddbesetzung. *Linguistische Berichte* 203, 297–330, <http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/mehr-vf-lb.html>. 26.09.2005.
- Müller, Stefan. In Vorbereitung. Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung. <http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/hpsg-lehrbuch.html>. 26.09.2005.
- Neeleman, Ad. 1994. *Complex Predicates*. Dissertation, Onderzoeksinstituut voor Taal en Spraak (OTS), Utrecht, <http://www.phon.ucl.ac.uk/home/ad/pubs.html>. 14.06.2004.
- Paul, Hermann. 1919. *Deutsche Grammatik. Teil IV: Syntax*, Band 3. Halle an der Saale: Max Niemeyer Verlag, 2. unveränderte Auflage 1968, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Pollard, Carl J. und Sag, Ivan A. 1994. *Head-Driven Phrase Structure Grammar*. Studies in Contemporary Linguistics, Chicago, London: University of Chicago Press.
- Reis, Marga. 2005. On the Syntax of So-Called Focus Particles in German – A Reply to

- Büding/Hartmann 2001. *Natural Language and Linguistic Theory* 23(2), 459–483.
- Strecker, Bruno. 1997. Aufbauende Operationen. In Eroms u. a. (1997), Seiten 788–910.
- Thiersch, Craig L. 1978. *Topics in German Syntax*. Dissertation, M.I.T.
- Uszkoreit, Hans. 1987. *Word Order and Constituent Structure in German*. CSLI Lecture Notes, Nr. 8, Stanford: CSLI Publications.
- van de Velde, Marc. 1978. Zur mehrfachen Vorfeldbesetzung im Deutschen. In Maria-Elisabeth Conte, Anna G. Ramat und Paolo Ramat (Hrsg.), *Wortstellung und Bedeutung*, Seiten 131–141, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Werner, Otmar. 1994. Was da sich öles aahotmüßhör! ,Was der sich alles hat anhören müssen; Auxiliar-Inkorporation im Ostfränkisch-Thüringischen. In Heinrich Löffler, Karlheinz Jakob und Bernhard Kelle (Hrsg.), *Texttyp, Sprechergruppe, Kommunikationsbereich*, Seiten 343–361, Berlin, New York: Walter de Gruyter.